

F. W. Koebner.

DIE SCENE

Ein Essay über
eheliche und außerehelicke
Auseinandersetzungen.

Wer kennt sie nicht, diese reizvollste unserer täglichen Sorgen? Dieses Türengewerfe, dieses aufschluchzend in den Sessel Gesinke, dieses tränenerstickte Ausdemhausegehen, dieses wütende Aufgestampfe, dieses (ganz gefährliche) stille Vorsichhingeweine, dieses (männliche) Haargeraufe, dieses Auf- und abgelaufe — dieses ganze unsagbar lächerliche Getue und Gehabe, das — größtenteils grundlos — zum Pensum jeder legitimen und illegitimen Ehe gehört. „Die Scene“ als solche kennzeichnet sich durch das stets resultatlose Ende. Entweder kommt die schon vorher erwartete Versöhnung, um derentwillen manche Frau ja mitunter die Scene vom Stapel läßt, oder es kommt dann der „Bruch“ mit Kofferpacken, Billett-

